

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Elbeblatt, Riesa

Amtsblatt

St. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

N. 253.

Dienstag, 30. Oktober 1917, abends.

70. Jahrg.

Verkaufspreis 10 Pf.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Ladung zwei Gros oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,25 Mark, monatlich 85 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für irgendwelche Fehler, Nachweissungs- und Vermittlungsgebühren 20 Pf. Stelle Riesa. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Frohler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Verlegerin — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Absetzung oder Nachlieferung; der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verleger: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Marktstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Söhnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Verordnung, die Lieferung von Zucker an Säuglinge betreffend.

Wie mit Verordnung vom 22. Oktober 1917 bekannt gegeben worden ist, können die neuen Zuckerarten der Reihe 7 wegen Transportbeschwerden erst einige Tage nach dem 1. November geliefert werden. Um jedoch in der Zwischenzeit eine Beeinträchtigung der Säuglingsernährung zu vermeiden, wird Folgendes angeordnet:
§ 1. Die für Kinder unter einem Jahre ausgegebenen beiden Zuckerarten können mit ihrem ersten Rundabschnitt bereits vom 1. November 1917 ab geliefert werden.
§ 2. Zu diesem Zweck sind die Karten vorher bei der noch zuständigen Kommunalverwaltung zu bestimmten Stelle vorzulegen. Dabei ist der Nachweis zu erbringen, daß die Voraussetzung sofortiger Lieferung nach § 1 gegeben ist. Die zur sofortigen Lieferung zugelassenen Karten sind durch Abstempeln des Stammabschnitts und des Bezugsausweises kenntlich zu machen.
§ 3. Da die Preise, zu denen der Zucker im neuen Wirtschaftsjahre abgegeben ist, noch nicht feststehen, wird der Kleinverkaufspreis für den nach dieser Verordnung abzugebenden Zucker mit 40 Pfennig für 1 Pfund, ohne Rücksicht auf die Sorte, vorläufig festgesetzt.
§ 4. Die Kommunalverbände haben die näheren Anweisungen zur Durchführung des § 2 dieser Verordnung unverzüglich zu erlassen.
Dresden, den 29. Oktober 1917.
Ministerium des Innern. 618 HBI. 5194

Zucker für Säuglinge betr.

Gemäß § 4 der vorstehend abgedruckten Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 29. Okt. 1917 wird bestimmt, daß die nach § 2 erforderliche Abnahme der Zuckerarten für Kinder unter einem Jahre durch die Gemeindegewalt zu erfolgen hat.
Großhain, am 30. Oktober 1917.
Der Kommunalverband.

Nachstehende Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Großhain, am 25. Oktober 1917.
Königliche Amtshauptmannschaft.
Bekleidungsstelle.

Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über Änderung der Freiliste vom 13. Oktober 1917.

Auf Grund des § 11 der Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren vom 10. Juni/23. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1420) und der §§ 1 und 2 der Bundesratsverordnung über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 257) wird folgendes bestimmt:
Das Verzeichnis A (Freiliste) und die beiden letzten Absätze des § 2 der Bekanntmachung des Reichsanwalters über Bezugsscheine vom 31. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1218) erhalten folgende Fassung:

- Verzeichnis A (Freiliste).**
1. Stoffe aus Natur- oder Kunstseide.
 2. Halbseidene Stoffe, sofern Netze oder Schuh ausschließlich aus Natur- oder Kunstseide besteht, und halbseidene Sammete.
 3. Alle Gegenstände, die, abgesehen von Futter und Putaten, ausschließlich aus den unter Nummer 1 und 2 genannten Stoffen hergestellt sind. Für Strümpfe und Handschuhe gelten jedoch die Bestimmungen unter Nummer 4.
 4. Strümpfe und Socken aus Natur- oder Kunstseide. Darunter sind auch solche zu verstehen, die zu drei Vierteln oder mehr — der Fläche nach — aus Natur- oder Kunstseide bestehen.
 5. Baumwollene, halbseidene und seidene Handschuhe, mit Ausnahme aller ganz oder teilweise gefütterten oder doppelt gearbeiteten oder gefalteten Stoffhandschuhe, Händer, Korbeln, Schürze und Ärgen, Schürzentel, Dolenträger und Strumpfänder. Gürtel aus Gummiband.
 6. Spitzen und Besatzstickereien.
 7. Wäscheartikel, gemerkte und bestickte Tücher und Spitzenstoffe, sämtlich nur bis zu einer Breite von 30 cm, Tapiseriewaren, Polamentierwaren für Möbel- und Kleiderbesatz, Taschen mit oder ohne Bügel, Lampenschirme, Lichtblenden.
 8. Als Tapiseriewaren gelten vorgezeichnete, unfertige oder fertige, mit der Hand oder maschinell hergestellte Nadelarbeiten und sonstige Handarbeiten, die als Zimmereinrichtung oder als Gebrauchsgegenstände dienen. Alle Bekleidungsgegenstände, Taschentücher und Bettwäsche gelten nicht als Tapiseriewaren im Sinne des vorstehenden Absatzes.
 9. Mützen, Dauben, Hüte und Schleier.
 10. Schirme und Schirmhüllen.
 11. Teppiche, nicht waschbare Läuferstoffe.
 12. Volkstücher.
 13. Stoppdecken und Daunendecken, deren Ober- und Unterseite nur aus Seide besteht.
 14. Bekleidungsgegenstände, bemalte oder bedruckte Fahnen, die mindestens zu einem Drittel der Fläche mit Bildwerk, Buchstaben oder Zahlen versehen sind.
 15. Matrasen und fertig gefüllte Inletts sind bezugsfrei.
 16. Gobelinstoffe, Gobelins und Krotats, gemerkte gewebte Möbelstoffe, sowie ungefüllte Gardinen, ungefüllte Decken und andere ungefüllte Gegenstände, die aus vorgenannten Stoffen hergestellt sind.
 17. Decken aus Woll- oder Wollestoff.
 18. Alle einfarbigen und bedruckten Möbelstoffe sind bezugsfrei, sofern sie nicht unter Nummer 1 und 2 der Freiliste fallen.
 19. Tüll-, Mull- und Madras-Gardinen und Vorhänge, sämtlich, soweit sie mit einem abgepacktem Muster gewebt sind.
 20. Gemerkte Tüll-, Mull- und Madras-Gardinen meterweise, sofern sie ein Muster haben, das sie nur als Gardine kennzeichnet.

Konfektionierte Gardinen, konfektionierte Portieren, konfektionierte Fenster- und Wandbehänge.

21. Ungefütterte Decken, die zur Hälfte oder mehr — der Fläche nach — aus Tüll, Filz, Stiderei- oder Spitzenstoff bestehen.
22. Ganevas und Kongreßstoffe sind bezugsfrei.
23. Baumwollene Stiderei- oder Spitzenstoffe, baumwollene gewebte oder gemerkte Spitzenstoffe und baumwollene glatt oder gemerkte gewebte und nichtdichte Kleiderstoffe.
24. Baumwollene bedruckte und nichtdichte Kleiderstoffe.
25. Alle Gegenstände, die, abgesehen von Futter und Putaten, ausschließlich aus den unter Nummer 14 und 15 genannten Stoffen hergestellt sind.
26. Herbandstoffe und Damenbinden, orthopädische Bandagen, Schweißblätter.
27. Wegen orthopädischer Korsetts siehe Nummer 24.
28. Konfektionierte gewebte Bekleidungsgegenstände (ungewaschen), insbesondere Wäsche, Mützen, Halskrausen, Jabots.
29. Uniformbesatz, Militäruniformen.
30. Militärausrüstungsgegenstände, die ausschließlich nur von Militärpersonen getragen oder benutzt werden, nicht aber solche Gegenstände, die üblicherweise auch von Zivilpersonen getragen oder benutzt werden.
31. Schube, Stiefel, Wästelgamaschen, Wäsche, Handschuhe und dergleichen sind keine Militärausrüstungsgegenstände.
32. Mit Woll gefüllte oder überzogene Kleidungsstücke.
33. Gummimantel.
34. Korsetts, soweit sie am 31. Oktober 1916 fertiggestellt waren.
35. Orthopädische Korsetts, sofern sie in jedem Einzelfalle nach ärztlicher Anweisung besonders angefertigt werden.
36. Kranetten.
37. Taschentücher, die ein unbesticktes Mittelstück von höchstens 400 Quadrat-Zentimetern haben und mindestens zu einem Drittel der Gesamtfläche aus einem abgewaschenen Spitzenrand oder eingearbeiteter Stiderei bestehen.
38. Handschuhe, die ganz aus Holz oder in Verbindung mit einer Spange von höchstens 2 cm Breite oder mit einem Rißen hergestellt sind.
39. Gummimantel und gummierte Bekleidungsgegenstände. Der Gummierung steht Erbsengummierung gleich.
40. Spielwaren aus Web-, Wirk- und Strickwaren, soweit die dazu erforderlichen Stoffe am 2. September 1916 bereits zugeschnitten waren.
41. Gegenstände, deren Kleinhandelspreis nicht mehr als 2 Mark für das Stück beträgt, mit Ausnahme von Strümpfen, Handschuhen, Taschentüchern, Schenkelstücken, Staubtüchern, Fußklappen.
42. Für Stoffe gilt jedoch die Bestimmung unter Nummer 38. Von diesen Gegenständen darf zu gleicher Zeit an dieselbe Person nicht mehr als je 1 Stück derselben Ware veräußert werden.
43. Stoffe bis zu Längen von 30 cm, sowohl Reste wie vom Stück geschnitten, sofern der Kleinhandelspreis für diesen Stoffrest oder dieses abgeschnittene Stoffstück nicht mehr als 2 Mark beträgt. Von diesen Stoffresten oder abgeschnittenen Stoffstücken darf zu gleicher Zeit an dieselbe Person nicht mehr als je 1 Stück derselben Ware veräußert werden. Auch dürfen diese mit anderen bezugsfreien Stoffen oder Mengen zusammenhängend nicht verkauft werden.
44. In Fällen, in denen Rabatt auf die Preise gewährt wird, sind die Preise nach Abzug des Rabatts maßgebend.
45. Alle nach dem 31. Oktober 1916 fertiggestellten Korsetts müssen vor der Fertigstellung auf der Innenseite am unteren Bande oder auf der unteren Innenseite der Rückenstücke den deutlich sichtbaren, unauflösbaren Stempel: **Nach dem 31. Oktober 1916 fertiggestellt**, erhalten. Von dem in der Bekanntmachung vom 31. Oktober 1916 vorgeschriebenen Aufnahmeverzeichnis sind auch künftig die verkauften Korsetts abzuscheiden. Das Verzeichnis ist sorgsam aufzubewahren und den Ueberwachungspersonen auf Verlangen vorzulegen.

Die Bekanntmachung tritt sofort in Kraft.
Berlin, den 13. Oktober 1917.
Reichsbekleidungsstelle.
Geheimer Rat Dr. Bentler, Reichskommissar für bürgerliche Kleidung.

Kohlenabgabe.

Die hiesigen Kohlenhändler sind angewiesen worden, auf Monat November zunächst nur die Kohlengrundkarte, die Bezugskarte für Kleinverworbene und Kleinlandwirtschaftliche Betriebe und die Untermietlerkarte an zu liefern.

Ob und in welcher Höhe auf November eine Lieferung der weiteren Zusatzkarten erfolgen kann, darüber wird Mitte November weitere Bekanntmachung folgen.
Der Rat der Stadt Riesa, den 30. Oktober 1917. Gm.

Wir geben hiermit bekannt, daß der auf die Zeit bis 31. Dezember 1918 als Mitglied des Rateskollegiums an Stelle des verstorbenen Herrn Stadtrat Bretschneider gewählte Herr Andreas Müller, Inhaber der Bahnhofs-Wirtschaft und des Bahnhofs-Fremdenhofes, am 25. Oktober 1917 verpflichtet und eingewiesen worden ist.
Der Rat der Stadt Riesa, am 30. Oktober 1917. Fnd.

Petroleumbezug in Gröba.

Mit Rücksicht auf die geringen Mengen Petroleum, die die hiesigen Händler zurzeit ausgeben können, können in Zukunft nur noch diejenigen Haushaltungen Petroleum bekommen, denen weder Gas- noch elektrische Beleuchtung zur Verfügung steht. Diejenigen Haushaltungsvorstände, die weder Gas- noch elektrische Licht in ihrer Wohnung haben und Anspruch auf Petroleumlieferung erheben wollen, werden aufgefordert, ihre Lebensmittelpassanten zur Abstempelung im Gemeindeamt, Zimmer Nr. 6, vorzulegen. Die Abstempelung erfolgt am Freitag, den 2. November, vormittags 8-1 Uhr. Zum Zweck der Abstempelung ist eine vom Hausbesitzer eigenhändig unterschriebene Bescheinigung beizubringen, daß in der Wohnung weder Gas- noch elektrische Leitung vorhanden ist.
Gröba, Elbe, am 25. Oktober 1917.
Der Gemeindevorstand.

Vertilgung des Sächsischen.

Riesa, den 30. Oktober 1917.
Reformationsfeier. Ueber die in den hiesigen Schulen heute vormittag abgehaltenen Reformationsfeiern wurden uns nachstehende Berichte freundlichst zur Verfügung gestellt:
Im Realprogymnasium mit Realschule fand heute vormittag eine Festfeier statt, bei der Herr Professor Börner die Festrede hielt. Er sprach über Luthers häusliches Leben, schilderte die Gemütskurve, die sich Luthers Verbindung mit Katharina von Bora entgegenstellte, bis am 13. Juni 1525 der Zwangsverheiratete die 36 Jahre alte Katharina heiratete, und weiter, wie Katharina durch

Arbeitsamkeit und Sparsamkeit das Haus gut in Stand erhielt, während Doctor Martinus bei seinem 200 Gulden Einkommen Püttenden gegenüber allezeit allzu offene Hand hatte. Auch das rührende Verhältnis des vielbeschäftigten Vaters zu seinen Kindern, seine geist- und gewandvollen Reden der Kirche, der so manchen offenstand, schilderte der Redner. Ein Reformator auch des ehelichen und häuslichen Lebens, so schloß der Redner, ist Martin Luther gewesen, Segensströme sind gestossen durch ihn auf Kirche, Schule und Haus. Nach der Rede erklang mächtig Luthers Reformations-Kantate (av. 28). Hierauf überreichte der Erste der Untersekunda, Fris Söhnel-Steudt, in einer Ansprache Luther und Bismarck besprechend, als Zeichen der Dankbarkeit eine Lutherbüchse,

die im Treppenhause der Schule gegenüber der Bismarckbüchse aufgestellt werden wird. Herr Studienrat Prof. Dr. Göhl dankte herzlich für die Stiftung, worauf Herr Prof. Ralich das Gebet sprach. In einem kurzen Schlusswort empfahl der Direktor des Krieges gedenkend die im Realprogymnasium errichtete Gedenkstätte für Weihnachtsopfer an unsere Krieger draußen im Felde auf das Wärmste. Das Vortierlied erklang während der Feier, und am Schlusse tönte es glaubensstark: Und wenn die Welt voll Teufel wär!
Lutherfestspiel der Anabaptenschule. In der Turnhalle der Anabaptenschule fand heute Morgen 9 Uhr vor einer überaus zahlreichen Zuschauerschaft die Aufführung des Lutherfestspiels von Franziskus Nagler statt unter Mit-

Baake selbst

in Zwickauer
Kochbackofen
od. **Kochbackherd**
und verbindet zum Räuchern, Gärten und Aufbe-
wahren Zwickauer
Fleischruhrapparat
denn es sind die besten; auch zum Dörren von Obst
und Gemüse sehr praktisch. Überall ohne weiteres
aufstellbar und sofort gebrauchsfähig. — Hand-
habung kinderleicht. 100.000fach bewährt. Wer-
langen Sie sofort ausführliche Details von der
größten Spezialfabrik. Lieferung in die Umgebungen
kann sofort erfolgen. **Dr. Zwickauer, Dresden, Heidestr. 6,**
Tel.: Riesa 560. 2 Blin. v. Babau, Riesa.

Lieferung prompt und direkt.

Für die zu unserer Vermählung dargebrachten Geschenke
sowie Glück- und Segenswünsche sagen wir allen unsern
Lieben Dank.
Glauchau, d. 28. 10. 1917.
Alfred Krille und Frau Frieda geb. Wüch.

Paul Teichgräber
Helene Teichgräber
geb. Otto
Vermählte.

Riesa 30. Oktober 1917. Loschwitz.

Nachruf!

Nach kurzen, schweren Leiden entschlief sanft
und ruhig unsere liebe Jugendfreundin

Elsa Thomas.

Mit tiefbetäubtem Herzen rufen wir ihr ein „Ruhe
sanft“ in die Ewigkeit nach.

Gewidmet von der Jugend zu Rindrich.



Für die vielen Beweise inniger Teil-
nahme bei dem schmerzlichen Verluste
unseres lieben Sohnes und Bruders, des
Grenadiers

Hugo Wendisch

sagen wir allen Verwandten und Bekannten unsern
herzlichsten Dank. Dir aber, lieber Hugo, rufen
wir noch ein „Ruhe sanft“ in deine kleine Gruft nach.
Sagerh, den 28. 10. 1917.

Die tieftrauernde Familie Wendisch.
Richt sei dir die treue Erde!

Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme
beim Bestehen unseres unvergesslichen treuherzi-
gen Vaters, Schwelger- und Großvaters

Gustav Adolf Köhler

sagen wir hierdurch herzlichsten Dank.
Dir, lieber Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“
in Deine stille Gruft nach. Wer ihn gekannt, wird
unsern Schmerz ermessen.
Weida, den 29. Oktober 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach langer Krankheit verschied heute morgen
meine innigstgeliebte, gute Tochter, unsere liebe
Schwester

Jda Rinda Gundermann

im 20. Lebensjahre.
Dies zeigen hierdurch tiefbetäubt an
Anna verto. Gundermann und Kinder.
Weida, am 30. Okt. 1917.
Die Beerdigung findet Freitag nachm. 2 Uhr statt.

Am 28. Oktober nahm der liebe Herrgott
unsere innigstgeliebte, gute Schwester und Schwä-
gerin, die Diakonisse

Schwester Lydia Schmidt

Inhaberin des Ehrenkreuzes für
freiwillige Krankenpflege

nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden im Alter von 42 Jahren zu sich in sein
himmlisches Reich.

In tiefstem Schmerz
Frieda Wofes geb. Schmidt,
Robert Wofes, Telogr.-Sekretär i. V.

Beinbölla, Barthelshofstr. 20,
den 29. Oktober 1917.

Die Einsegnung findet am 1. November 2 Uhr
nachmittags im Wirtshaus, Diakonissenanstalt,
Bauwerkstr., die Beerdigung am gleichen Tage
7,4 Uhr nachmittags auf dem St. Pauli-Friedhof
statt. Freundlich ungedachte Blumenpenden
bitten wie im Diakonissenhaus abzugeben.

Vereinsnachrichten

Ordnung, Donnerstag, 1. November.
Zurberin Riesa. Dies Woche keine Zusammenkunft.
—
Am 11. Okt. 11 Uhr v. bei Saage.
Kriegsheimkehrer. Die Mitglieder des Kriegsheimkehrer-
vereins werden für Donnerstag, den 1. Nov. c., abends 8 Uhr
zu einer Versammlung in den Wartsaal gebeten.
Anschließend Lichtbildvortrag.

R. G. Mithrasverein Rindrich, Bioniere u. Train.

Donnerstag, d. 8. Nov. im Vereinslokal Hotel Kronprinz

Generalversammlung!

Das Erscheinen aller Kameraden ist erforderlich. An-
fang 8 Uhr. Auf den morgen nachm. stattfindenden Fest-
gottesdienst sei nochmals aufmerksam gemacht.

GutsMuth-Verein für Riesa u. Umgegend.

(Frauen- und Jungfrauenvereine.)

Donnerstag, den 1. November 1917 nachm. 4 Uhr

Generalversammlung in der Kasse des Rindrich zu Riesa

mit Vorlesung aus der Kriegsliteratur und folgender

Tagesordnung: 1) Jahres- und Kaschenbericht, 2) Wahl von

Präsidenten, 3) Bewilligung von Beihilfen an Diasporage-
meinden, 4) Eingänge und Anträge. Der Vorstand.

Gasthof Bauitz.

Theater der Stadt Riesa.

Mittwoch, den 31. 10. 7,9 Uhr

Reformationsfest!

Historisches Kostümschauspiel! Ernst und Humor!

Um Lothringen

oder: Frauenlob und Liebe.

Sonntag, den 4. 11.

Gräfin Buchental

oder: Ein Mädchenkonstanz. 7,4 Uhr:

Ein Wintermärchen oder: Christrosen.

Famille Richter und Pettig.



Schlacht-Pferde

kauft jederzeit Otto Gundermann,
Rindrich, Riesa. — Telefon 278.

Zum Besten des Kaiser- und Volksdankes.

Großes Sinfonie-Konzert

am Freitag, den 2. November, abends 8 Uhr
im Saale des Gasthauses „Zum Stern“.

Mitwirkung:

Sopran: Frl. Johanna Voelker, Konzertsängerin aus Leipzig,

Violoncello: Herr Albert Weise, Solo-Cellist vom Gewandhaus-Orchester, Leipzig,

Orchester: Die auf 50 Mann verstärkte Garnison-Kapelle,

Leitung: Herr J. Himmler, Kgl. Obermusikmeister.

Vortragsordnung:

1. Sinfonie in Es dur (grois) L. v. Beethoven.

2. Lieder für Sopran.

3. Cello-Vorträge.

4. Lieder für Sopran.

5. „Moldau“, sinfonische Dichtung v. Smetana.

Preise der Plätze.

Sperritz M. 5.— 1. Platz (numerierte) M. 2.—

2. Platz M. 1.— 2. Platz M. 0.60

Vorverkauf: Buchdruckerei R. Abendroth, Zigarrengeschäft Wittig und Gebr. Despang.

Der Vorverkauf wird Freitag abends 6 Uhr beendet.

An der Abendkasse alle Plätze 25% Aufschlag.

Hierzu laden ergebenst ein:

Die Ersatz-Truppenteile der Garnison und der Stadtrat Riesa.

Wiederum hat der grausame Tod eine große Lücke in unseren
Kreis gerissen, nachdem unsere lieben Jugendfreunde, der

Soldat Max Willner

3. Inf.-Regt. 102, 10. Komp. und der

Kanonier Otto Mann

Fuß-Art.-Regt. 19, II. Btl., 7. Battr.

dem Völkerringen zum Opfer fielen.

Wie oft erklang „Auf Wiedersehn!“

Als Ihr mit schwerem Herzen

Von all den Lieben mustet gehn,

Wer kennt die Trennungsschmerzen!

Und jeder Brief, ja jede Karte

Schloß diesen Wunsch mit ein,

Wir alle hofften, jeder harrete,

Und nun solls anders sein.

Die armen Eltern, welcher Lohn,

Sie haben gesorgt vergebens.

Wer so erfüllte seine Pflicht

Und stets sein Letztes hingegeben,

Der stirbt auch selbst im Tode nicht.

Merzdorf, den 29. Oktober 1917.

Gewidmet von der Jugend zu Merzdorf.

Zentral-Leser-Theater Riesa.

29., 30. und 31. Oktober, 1., 2., 3. und 4. November.
Zeit des Jahres unserer Unternehmung der geschichtliche
und nationale Film.

Ein geschichtliches Dokument dieses Weltkrieges,
besonders wertvoll für jedermann:

Graf Johann und seine Mäwe.

Kampf-Film des 1. Weltkrieges und Film
mit Aufnahmen des 1. Offiziers der „Mäwe“
Kapitänleutnant Wolf.

29., 30. Oktober, 1. November: **Schaubühne** und
Schaubühne (bereits aufgeführt). 31. Oktober
(Reformationsfest) ab 8 Uhr. Wir bitten im dringendsten
Interesse des Publikums, zeitig zu kommen, weil der Andrang
enorm sein wird. 2. und 3. November ab 7 Uhr. Für recht-
zeitiges Kommen **Abert-Blas!** 4. November, unabweich-
lich letzter Tag, ab 8 Uhr. Wir bitten schon nachmittags
zu kommen.

Paul Bloß, der hervorragende Filmkritiker und Kunst-
kritiker des Berliner Tageblattes, sagt: Dieser Film ist
ein geschichtliches Dokument dieses Krieges für jetzt und
die Zukunft.

Die „D. Z.“ schreibt: ... die rollenden Bilder, deren
jede einzelne eine Schicksalsdarstellung aus dem wogenden
Atlantik berichtet. Der Operateur dieses Filmdokumentes
aus dem Kriege zur See ist der erste Offizier der „Mäwe“,
Kapitänleutnant Wolf, gewesen, der inmitten der größten
Gefahr und der härtesten Arbeit, in Augenblicke, in denen
aller Mannesmut und alle Entschlossenheit konzentriert waren,
noch immer Zeit für seinen Kurdeutlichen gefunden hat.

15 große Schiffverletzungen und Raberungen.
Die Direction: Anna Jach.

Gasthof Canitz.

Am Reformationsjubiläum

Aufführung

mit Kindern u. Jungfrauen zum Besten des Jugendbundes.

1. Jung Luthers silbernen Ringelstein.

2. Luthers Rütze.

3. Am Luthertage.

Anfang 7,8 Uhr.

Eintritt für Erwachsene 50 Pf., für Kinder 30 Pf.

Wachtung! Schlacht-Pferde!

kauft jederzeit zu kaufen. Bei Nachschlachten
schnellst zur Stelle. Best. Transport.

Weiterverkauf findet nicht statt.

Albert Mehlhorn, Gröba.

Telephon Riesa Nr. 685.

Ein leichter

Zafelwagen,

15—20 Ztr. Tragkraft, zu

kaufen gesucht.

Gaumnitz, Canitz Nr. 3.

Langes schwarze Boot

zu verkaufen Sandstr. 37, 2.

Konservenglas-

Gummiringe,

rot, mit Junge preiswert

abzugeben. Offerten unter

M 6 967 an das Tagbl. Riesa.

Zweirädriger Handwagen

mit Federn, ein Vorken ge-

brauchte Biegelheine und

starkes Wiegebrett, passend

für Fleischer, zu verkaufen

Hauptstraße 59.

Gebr. Piano

für Anfänger zu kaufen ge-

sucht. Adresse zu erfahren

im Tagblatt Riesa.

Braun-Flammenhaar

kauft Arno Schreiber,

Blomstraße 16a.

Mäuse

zur radikalen

Bertilgung

von Feldmäusen empfiehlt

Med.-Drogerie

A. B. Hennicke, Riesa a. E.

Bestellungen auf Sammel-

packungen für Gemein-

den werden entgegenge-

nommen. Kaufe alte, auch gebrochene

Zahngelüste.

Blatin, rein, Höchstpreis 10

Blat. 7.00, Blatinabfälle,

Brennstoffe usw. nur Don-

nerstag, den 1. Novemb.,

von 4—8 Uhr in Riesa,

Hotel Sächsischer Hof, Zim-

mer Nr. 2. Ostst. Schubert,

bercht. Verkäufer.

Kartoffeln

gegen Marken gibt ab

Rendler in Heyda.

500 Stück

ein- und zweifelherrige

Sackpfeifen

hat abzugeben

Frau Rühlke, Weida.

Kaufe

jede Anzahl geschlachtete

Gänse

zum festgelegten Höchstpreis.

Clemens Bürger,

zum Dandel

mit Gänzen ausgelassen.

V. A. O. D.

31. 10. 17 keine Sitzung.

Die heutige Nr. umfasst

2 Seiten.



Zum 31. Oktober 1917.

Steig auf, du Lied im höhern Chor, du Tag der Freiheit steig empor, aus Nacht zum hellen Morgen. Der Gottesknecht steht vor der Tür und ruft sein Volk zum Licht herfür. Ehrfürchtig laßt uns horchen! Und es tönen und es dröhnen Hammerschläge in die Lande von der Botenschaft, die Gott sandte.

Heut öffnet Gott den Gnadenschrein und läßt all die Armen ein, die nach dem Heil verlangen. Hoch stellt er heut im dunklen Ort zum Leuchter seiner Wahrheit Wort, daß es muß herrlich prangen. Tief verschüttet, schwer zerrüttet hebt zum Lichte Luthers seines Volks Geschichte.

Du deutscher Mann, du Gottesheld, dein deutsches Volk behält das Feld, solange dein Geist es führt. Dein starker Mut, dein Kindesinn trägt über alle Fernen hin zu dem, der recht regieret. Sei uns weiter ein Geleiter durch die Zeiten! Hilf uns lechten Sieg erstreiten!

Madeberg.

Gerhard Fuchs.

Der Luther schreitet durch das deutsche Land.

Von Oberkirchenrat Sup. Jentsch, Chemnitz. Wer kennt ihn nicht? Sein Bild ist ein Typ, jedem Kinde auf den ersten Blick vertraut, sein Wort eine Kraft, die jedes Mannes Denken erregt und nicht losläßt, sein Lied ein Volkslied ohne Gleichen, ob es Kinder singen unter dem Christbaum oder die Alten in der Kirche, die Krieger im Felde — der Luther, der im Himmel und Hölle wohlbekannt, wie er von sich selber sagt, der Weltgelehrte und Weltkämpfer wie keiner vor ihm und keiner nach ihm: er ist aus dem Kernholz unsers Volkes gewachsen. Trotz seiner rühmlichen Lehrtätigkeit ist er ein Mann aus dem Volke, der mit dem Volke denkt, fühlt, streitet, eine Redenart, eines Hauptes länger als alles Volk, ein Dämon mit trostigem Raden ohne Furcht, ohne geschmeidige Diplomatie, ein Arbeiter, dem es nur dann wohl ist, wenn er Felsblöcke mäht und Erntestufen kmetet. Seine ganze Natur ist in Arbeit, wenn er arbeitet. Ich habe — so schreibt er von sich — kein besseres Wort — denn Hohn und Eifer; — denn wenn ich wohl dichten, schreiben, beten, predigen soll, so muß ich sorgig sein; da erfrischt sich mein ganzes Gebirge, mein Verstand wird geschärft und alle unruhigen Gedanken und Ansetzungen weichen. — Mattheusige Gemüter haben an diesem Feuergeiste Anstoß genommen, opportunistischen Zeitretzer ist die Bezeichnung mit den dämonischen Augen und wunderlichen Spekulationen unbedeutend. Wer sich aber ein frisches deutsches Herz bewahrt hat, dem laßt die Freude aus den Augen, wenn der Name Luther klingt, dem jauchzt die Brust: Gottlob, daß du kein Sankt Luthers bist, kein weltlicher Heiliger, sondern ein deutscher Bauernsohn, mehr noch: ein deutscher Prophet. Propheten reden, was ihnen Gott zu sagen gibt; aber sie reden es in ihrer Sprache, das heißt in der Sprache ihres Zeitalters. Luthers Zeitalter hat man das grobianische genannt. Da konnte er nicht reden, als wenn er in einer philosophisch gerichteten oder in einer sentimental-schwärmerischen oder in einer schöngeistigen Zeit gelebt hätte. Man soll den Luther nicht frieren und nicht parfümieren. Der Erdgeruch deutscher Scholle soll an seinen Schößen halten und deutscher Trost aus seinen Handbüchern reden. Nur dieses Manne konnte die

deutsche Reformation durchsetzen. Man hat mit ihm gern Bismarck verglichen. Beide sind aus derselben Kerkelkammer gewachsen, beide ungestüme Naturen. Aber mit weniger Ungefügigkeit wäre das Deutsche Reich nicht gegründet, noch viel weniger die Reformation zustande gekommen, die mehr war als eine nationale Tat, ein Ausnahmepunkt und Grundlage der neuen Zeit, in der wir leben. Wuch und wird sich die vierhundertjährige Reformation mit Luther befehlen, so halten wir doch keine Lutherfeier wie 1883, sondern Reformationstribunal.

Drei Aufgaben waren der Reformation vor die Füße gelegt: eine politische, eine soziale und eine religiöse. Mit der politischen haben sich Fürsten, Städte, Mitternacht beschäftigt. Es gelang ihnen nicht. Durch die deutsche Geschichte sieht sich wie ein Katakomben haben der Kampf der Bibellisten und Bessern, der germanischen mit der lateinischen Welt. Auf seiner Parzelle jubelte Heinrich der Löwe, als Friedrich Barbarossa vor dem Papste Alexander das Amt beugte, und dieser über den Gebemühten das Wort sprach: „Lieber Nattern und Wipern will ich keine Schritte führen!“ — Die soziale Aufgabe haben die Bauern mit ihren schwelgenden Händen angepackt. Sie wollten sie lösen auf ihre Weise mit Sense, Habel und Fligel. Es gelang ihnen nicht. Mit der religiösen haben sich die Bischöfe beschäftigt. In mächtigen Kirchensynoden vereinigt, wollten sie der Uebermacht des römischen Stuhles Schranken setzen. Aber eine Reformation kam dadurch nicht zustande. Sie hatte ihren Ursprung ganz wo anders als in der Zulassung irdischer Gewalten. Die Reformation hatte ihren Ursprung im Gewissen. Sie ist geboren aus der Frage: Wie mache ich es, daß ich einen gnädigen Gott gewinne? Niemand kann für einen anderen plauben; der Glaube muß Sache meiner persönlichen Ueberzeugung sein, wenn er mich frei und fröhlich machen soll. Dieser Wahrheitstrieb, diese Angst des Gewissens trieb die Reformatoren in die Bibel. Dort fanden sie Christus, den erbarmentenden Tröster der Gewissen. Darin lag das Geheimnis der Kraft, darin der Sieg der Reformation, daß sie die Kirche zu dem lebendigen Heilande zurückführte. Hier lag der Jungbrunnen, aus dem die neue Zeit des politischen, sozialen, religiösen Lebens emporquoll. Das war die Reformation, die Zurückführung der Glaubens- und Lebensform auf denselben neuen Anfang, den das junge Christentum an der Wende der Zeiten dem untergehenden Heidentum gebracht, die Neugeburt der christlichen Welt.

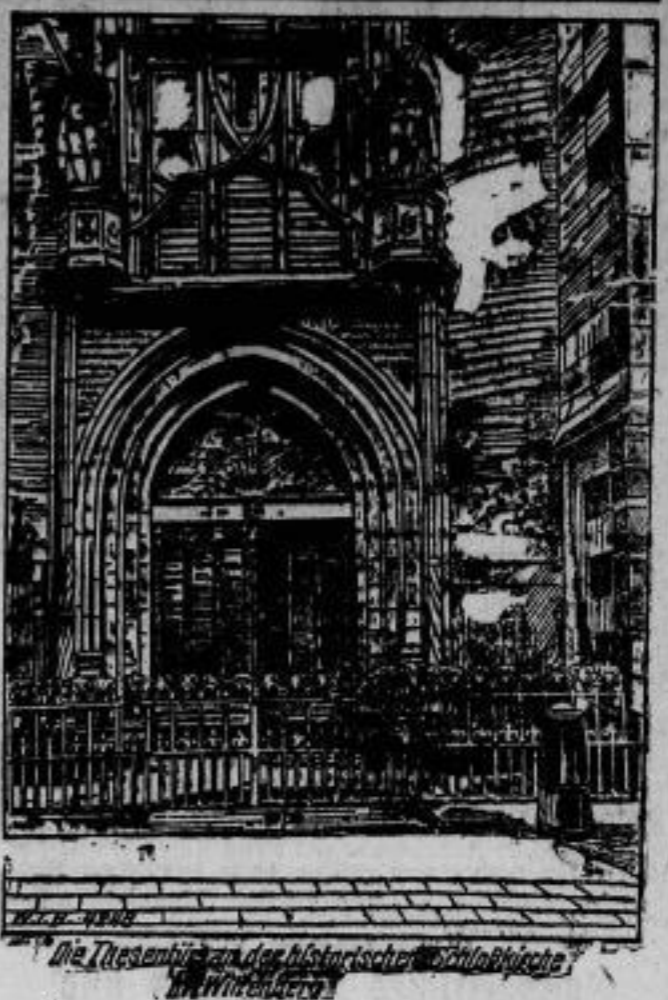
Durch das ganze Mittelalter geht der Anspruch des römischen Stuhles auf die geistliche und weltliche Gewalt. Weil nun die Reformatoren nur Christus als oberste Autorität anerkannten, mußten sie sich vom Papste lösen. Die Souveränität war die Souveränität des Staates. Der erste Reichstag von Speyer ging mit dem Beschluß aus, daß jeder Reichstag es in Sachen der Religion halten solle, wie er es vor Gott und dem Kaiser verantworten könne. Dieser Beschluß war der erste Grundstein zu dem heutigen Staatswesen. Dieser Staat aber ist nach protestantischer Auffassung eine Gottesordnung und hat als solche nicht nur die Staatsbürger zu schützen, sondern auch sittlich und religiös zu fördern. So sorgt der protestantische Staat für die sittlich-religiöse Jugendberufung in Schulen aller Art, so hat er die Armenpflege, die Fürsorge für Kranke und Sittlich-Gefährdete in seine Hand genommen, so gewährt er die Mittel für Unterhaltung und Bewahrung des kirchlichen Wesens, so läßt er Gesetzgebung, Rechtsprechung und Verwaltung durchdrungen sein von dem Grundsatze der sittlichen Verantwortung jedes einzelnen Staatsbürgers vor seinem Gewissen.

Die Grundsätze der Reformation haben aber nicht minder im sozialen Leben sich ausgewirkt. Die wirtschaftliche Entwicklung der Gegenwart geht letzten Endes auf die Reformation zurück. Die Beherrschung der Naturkraft durch die Maschine steht in unauflöslichem Zusammenhang mit der religiösen Beherrschung der Welt, wie sie Luther verkündete. Das Mittelalter hat eine geheime Ehen vor der Natur und den Naturmächten. Es sieht in der Natur das Ungöttliche, das Widergöttliche, das unter der Gewalt der Dämonen Stehende. Der Geist ist göttlich, die Materie ist teuflisch. Die Reformation mit ihrem Satz vom Papstus: „Alles ist euer, ihr aber seid Christi.“ gibt dem freien Christenmenschen das Recht, die Natur zu erschöpfen und ihre Kräfte sich dienstbar zu machen. Man kann sagen: Die Maschine hat etwas vom Protestantismus an sich. Der Grundsatze der Reformation, daß jeder, der im Glauben mit Gott Gemeinschaft hat, seinen Beruf Gott zur Ehre treibt, hat die Arbeit gelehrt und das Ideal des Mittelalters herabgelassen, das sich in dem kontemplativen Mönche darstellte, der aus der Welt sich gelühdert hat unter die ephemerumponnenen Klostermauern, um sich ganz in das Anschauen Gottes zu versenken.

Die Reformation, die vor vier Jahrhunderten einsetzte, war ihrem Wesen nach eine Reformation des religiösen Lebens. Das ist ihre Schwäche an ihr, sondern es ist ihre Stärke. Denn wie heute auf viele nur schwere Schäden und Krankheiten des deutschen Volkstörpers sehen, wenn wir tausend Mittel und Weisen suchen ihn zu heilen: die Erinnerungsfelder der Reformation weist uns auf das eine Mittel, von dem allein Hilfe kommt, auf die religiöse Erneuerung des Volkes an Haupt und Gliedern, daß ein jeder im Glauben frei, in der Liebe jedermanns Diener werde, der seinen Glauben in werktätigem Leben, in der Erfüllung seines weltlichen Berufes als echt erweist.

Die Bedeutung der 95 Thesen.

Von Superintendent D. Buchwald, Nollis. Es sind oft Zweifel geäußert worden, ob man Luthers 95 Thesen mit Recht als den Anfang der Reformation bezeichnen könne. Gewiß ist, daß Luther, als er die Thesen ansetzte, keineswegs der Trägheit seiner Zeit bewußt gewesen. Die Lehre vom Ablass stand kirchlich durchaus noch nicht fest. Auch der beste Katholik — und das war Luther — konnte ihn beurteilen und bekämpfen. Es gab keine kirchliche Ablasslehre, sondern nur eine kirchliche Ablasspraxis. Diese aber hielt Luther mit vollem Recht für einen himmelsstreichenden Mißbrauch. Darin aber irrte er sich, daß er meinte, der Papst wisse nichts davon, wenn er aber davon wisse, würde er selbst dagegen vorgehen. Darum konnte Luther die Folgen seiner Thesen nicht voraussehen; darum mußten aber auch die Thesen zum Kampfsignal werden. Der Luthers 95 Thesen aufmerksam liest — und sie sollten mit den nötigen Erklärungen in jedem Hause zu finden sein! — dem tritt darin bereits der ganze Luther entgegen. Luthers Gewissen dünnt sich auf gegen einen entsetzlichen Unfug, der der verworrenen Ehen vor der Buße, der Sines- und Lebensänderung entgegenkommt, der die Buße als den inneren Anfang wahren Christentums und die Vorbedingung der Erneuerung des



Die Reformation im historischen Schloßkirche in Wittenberg.

Lebens durch eine äußere Bußleistung in Gestalt einer Geldzahlung ersetzt. Luther, der Seelsofger, sieht das Heil der ihm anvertrauten Seelen gefährdet, die im Ablass nicht nur ein Abheften des Gewissens, sondern geradezu die Erlaubnis zum Sündigen erblicken müssen. Luther, der deutsche Mann, empört sich darüber, daß das gute deutsche Geld nach Rom flieht, während sich der Papst, dessen Vermögen heutigen Tages fürchtlicher ist als das der reichsten Geldfürsten, von seinen eigenen Geldern die Peterstürde bauen konnte und sollte. Luther, der Sozialempfänger, erklärt es für viel besser als Ablass lösen, daß man dem Armen hilft, und es für die allergrößte Pflicht, das, was zur Notdurft gehört, für das Haus zu behalten und mit nichten für Ablass zu verschwenden. Die Thesen sind der Aufschrei eines deutschen Gewissens gegen die verhängnisvolle Versetzung der Religion auf dem Boden des Christentums. Dieser Aufschrei wurde das Signal zum Kampf, und schließlich ist der gesamte Kampf der Reformation nichts anderes gewesen als ein großer Kampf des deutschen Gewissens gegen „Rom“.

Die deutsche Lutherbibel.

Als Luther im Jahre 1522 von der Wartburg herabstieg, trug er in seinem Felleisen eines der wichtigsten Geschenke für seine Deutschen mit sich: die deutsche Bibel zu seiner Uebersetzung des Neuen Testaments. Im September 1522 ist dann das Buch im Druck erschienen, und wurde vom deutschen Volke mit Begeisterung aufgenommen. Die erste Auflage von 5000 Stück war binnen kürzester Frist vergriffen, noch im nächsten Jahre noch viele folgten. Unterdessen machte sich Luther an den bedeutend größeren und schwierigeren Teil der Aufgabe, die Uebersetzung des Alten Testaments. Auch dieses Werk wurde, allerdings mit dem Beistand der Wittenberger Freunde, glücklich vollendet, und im Jahre 1534 lag zum ersten Male die „ganz heilige Schrift Alten und Neuen Testaments“ auf dem Tisch des deutschen Volkes. Was bedeutet das Große? Die junge Buchbruderkunft hatte schon von Anfang an deutsche Bibeln hergestellt. Man kennt vor Luther 14 oberdeutsche und 4 niederdeutsche gedruckte Bibelübersetzungen. Trotzdem war Luthers Werk etwas ganz anderes. Zunächst einmal hat er den Urtext übersezt, während seine Vorgänger selbst wieder die lateinische Uebersetzung („Vulgata“) zugrunde legten. Jene älteren Uebersetzungen waren „undeutsche deutsche Bibeln“. Sie redeten nicht, sie stammelten. Luthers Uebersetzung ist ein Volkstuch geworden. Luther hat die Bibel nicht übersezt, sondern verdeutscht. Er ließ Propheten, Evangelisten und Apostel deutsch sprechen, als hätten sie in deutschen Landen gelebt. Er hat tief in den Sprachschatz des deutschen Volkes hineingegriffen, die Mutter im Hause, die Kinder auf der Gasse, den gemeinen Mann auf dem Markte drum gefragt und denselben auf das Maul geschlagen, wie er selbst berichtet. So frei er aber auch mit der Sprache geschaltet, den Wortsinne hat er nie angetastet. Nirgends hat er mit Witsen und Bewußtsein sich auch nur die geringste Abweichung vom Text gestattet. Uebrigens hat er auch sein ganzes Leben lang rastlos an der Verbesserung seiner Uebersetzung gearbeitet. So entstand das Volkstuch der Deutschen. Dieses Buch hat die deutsche Sprache und die deutsche Bildung nachhaltig beeinflusst. Es hat zur geistigen Nahrung unserer Dichter und Denker, Heerführer und Staatsmänner geführt, und selbst unsere Größten haben sich an ihm gelehrt. Dieses Buch hat den Armen und Einfachen im Volk, Handwerker, Bürgern und Bauern den Hunger der Seele nach dem Brot des Lebens gestillt. Mit Lutherbibel, Gebetbuch und Katechismus zogen die Dionie deutsche Bevölkerung über Länder und Meere, nach Nord- und Südamerika, nach Sibirien, dem Kaukasus und Palästina, und die Lutherbibel hat mit dem deutschen Gottesdienst und dem deutschen Kirchentum das Beste dabei getan, wenn sie der Vater Art und Sprache auch unter fremdem Himmel treu bewahrt haben. Es ist nicht zu viel gesagt: Wenn die Bibelübersetzung Luthers einziges Verdienst um sein Volk wäre, so hätte dies eine Verdienst schon ausgereicht, um den größten Lorbeer um sein Haupt zu winden. Unendlich groß ist und bleibt der Dank, den die deutsche evangelische Christenheit ihrem Reformator für diese unergiebliche Gabe der „deutschen Bibel“ schuldet. Und doch steht so mancher Christ, der in der Bibel Kraft, Trost



Das Schloss in der Wittenberg

und Behauptung nicht, was es auch nicht, wie er eine Bibel lesen soll. Es ist daher mit großer Freude und tönigem Dank zu begrüßen, daß der Evangelische Bund durch Generalüberintendent Schiller unter dem Titel: „Das Schwert des Geistes“ eine Bibelauswahl herausgegeben hat, die unter trefflich gewählten knappen Überschriften ohne die übliche Verbeinlichung und die Lieber in Strophenform abgeteilt zum vollen Verständnis der ganzen Bibel führen soll, damit das Kleinod der ganzen deutschen Lutherbibel dem deutschen evangelischen Volk wieder voll zum Bewußtsein komme. „Das Schwert des Geistes“ (Verlag des Evangelischen Bundes, Berlin W. 30; 2 und 4 N.), in Feilbauge von vielen Tausenden unserer kämpfenden Brüder gern gelesen, ist in besonderem Maße geeignet, eine Haus- und Familienbibel des deutschen evangelischen Volkes zu werden.

Evangelisches Pfarrhaus und deutsches Geistesleben.

Zum Reformations-Jubiläum.

Berteile einen Spiegel in einerm Teller: dennoch schaut dich aus jedem Spalter das vollständige Bild dessen an, das auch im ganzen fröhliche. Ebenso auch leuchtet Luthers Evangelium, das nun in sein 5. Jahrhundert eintritt, jetzt, aus jeder seiner Seiten, seiner Seiten. Dieser letzten, nicht unwichtigen, war die Verbeinlichung des ehemaligen Monats mit einer ehemaligen Kirche, war die Gründung des evangelischen Pfarrhauses, eine Tat, die von fruchtbarer Folgebildung ward für das gesamte deutsche Geistesleben. Das evangelische Pfarrhaus hat sichtbar und unsichtbar an der geistigen Bildung unseres Volkes einen Anteil, wie kein anderer Stand wieder.

Sundst, so führt Hans Dreich in dem demnächst erscheinenden Heft der „Süddeutschen Monatshefte“, das dem Reformationsjubiläum gewidmet, als Sondernummer „Protestantismus“ herauskommen wird, aus: was für eine Rolle geistiger Werte ist im evangelischen Pfarrhaus geschildert worden! Voran steht die Vereinerung der geistlichen Literatur von Martin Luthers unerschöpflichem und unerlöschlichem Reichum aus über den treueren Nathelms und Philipp Nicolai, den Dichterkomponisten des Wächterliedes und des Schönen Morgensterns, und Johann Arndt, den Sänger des Wahren Christentums, hinüber in die Zeit des Dreißigjährigen Krieges, der dem evangelischen Pfarrhaus so ganz besonders Gerechtigkeit zugesetzt hat, aber gerade durch seine Not ihm, wie keine Quellen die wieder entströmen ließ, ohne die noch heute sich Ungeschehene nicht recht trösten können. Es ist schwer denkbar, daß Paul Gerhards Lieder so tiefe Töne entrollen würden, wenn er als unangefochter Junge gelebt bequeme durch das Leben gegangen wäre. Aus seinem Kreuz erblickte unsere Waisen. Seit dem 18. Jahrhundert erwuchs Johann aus dem Pfarrhaus August Hermann Francke der Stadtteil, der als französische Stellungen in Halle jaulenden von Waisenkindern lüthlichen Saub und geistige Nahrung geboten hat. Am Ausgang

des 18. Jahrhunderts steht weiter das gemüthliche Pfarrhaus des christlichen Geistes von Göttingen, das uns noch getreuer Beobachtung J. J. in all seiner vollstän digen Pflanzhaftigkeit, aber doch auch mit seinen weiten geistigen Interessen so anziehend abgemalt hat. Das das befragte Kleinodgerium dieses Pfarrhauses aber durch aus nicht das ganze Pfarrhaus jener Zeiten wiedergibt, zeigt ein Bild nach Gesehlem und zeigt ein Bild in derders Pfarre, die hell durchgeleitet. Vor allem aber müssen wir des Pfarrhauses gedenken, das einst in der Wilhelmstraße 73 in Berlin den Mann barg, der ein großes Bild in Deutschland, ja in der ganzen Welt angezogen hat, David Friedrich Schlegel. Das 19. Jahrhundert erlebte dann in den evangelischen Pfarrern Jeremias Gotthelf (Disius), Zücker und Gaspard edle Volkschriftsteller, die ohne die Ergebnisse im Pfarrhaus ganz unentbehrlich sind, und in Spitta, Sturm und Gerol gute und getreue Lektüre, die fest auf dem Boden deutsch-christlicher Familie wurzelt, wie sie das evangelische Pfarrhaus klassisch darstellt. Und endlich hat nicht Pfarre Wörke mit seinem Alten Turmbau ein hohes Bild von dem Frieden des evangelischen Pfarrhauses als der Städte gütter und herrlicher Gedanken gefungen, das es uns beim Lesen wie heimlich darnach überkommt?

Aus der langen Reihe der Pfarren, die in das geistige Leben Deutschlands, ja der Welt, bestimmend und entscheidend eingegriffen haben, sollen wieder nur die wichtigsten Namen herausgehoben werden. Namentlich zahlreich sind die Dichter. Da ist der empfindsame Natthilsson; der Schwermütige Albitz, der die schmerzliche fähe Kessle des Friedhofes von Rindt auf kannte; da ist der nicht bloß fähigste, sondern auch ergreifend tiefe und wunderhoch sinnige Matthias Claudius. Da ist der starke Pelling und der weiche Wieland, der immer wieder lebenswerte Poppel, der einst so vielgeliebte Joan Paul und der neuerdings wieder nach Gebühr geschätzte Nichtenberg; da sind die Gegenüber Götliche und Bodner, da ist das Bewußnis des 18. Jahrhunderts, Gellert, das Romanitfer- war Euleger, der Christ, Griesch und Deutsche, Geibel, aber auch die Philologen Schelling, G. D. v. Schubert, Fackner und sein Meisterstück Bunt. Der biblischen Kunst schenkte das evangelische Pfarrhaus den großen Klassiker Schinkel, den Ludwig Richter Schwaben in dem Leben seinen Satz und den Niederbairischen Rudolf Schaller, jenen vierzig unzer gegenwärtigen Malerengestalten. Die Wissenschaft wurde bereichert durch den Naturmattler Guler, durch die Historiker Johannes von Müller, Schöber, Leo, Rommlin und Dampficht (die Meister der Kirchengeschichte Daud und Darnad entstammen ebenfalls geistlichen Häusern), durch den Germanisten Othrich Müller, den Begründer des Naturrechts Samuel Vultenbor, den Botaniker Kunz, die Chirurgus Willroth und Bergmann. In der neuesten Zeit trüben das Pfarrhaus, aus dem sie entstammen, u. a. der Sieger vom Slagerral, Admiral Seher und der Kriegsmittler von Stein, der uns allen durch die wunderbolle Formstulung der ersten Deeresberichte unvergesslich bleibt. Am all diese Männer wären wir gekommen, wenn nicht 1835 der Mond die Krone gekrönt hätte.

Wansfall - Marie.

Roman von Friedrich Frhr. von Dindlage.

6. Fortsetzung.

„Und nun reisen Sie als Orgelwerber — wenn Sie Musiker waren?“

„Das Instrument ist mir mein Brotverdiener. Ich habe mich losgemacht in dem Drange nach Freiheit, nach Unabhängigkeit, und bin glücklich in dem Gedanken, keinen Menschen fragen zu müssen.“

„Dieses Wandern ohne bestimmten Wohnort“, fragte die Gräfin, „entfernet es Sie nicht den Menschen? Sie sind doch bei solchem Leben überall ein Fremder, haben nirgends eigenliche Freunde.“

„Meine Freunde sind der Wald, die Vögel, die Sonne! Die begleiten mich überall. Nur selten lude ich Menschen auf, und daher mag es kommen, daß ich auch niemand kenne, niemand kenne.“

„Erstaunt sah ihn die Gräfin an. „Sonderbarer Mensch!“ murmelte sie.“

Unter den Musikanten fand sich Rossini's Barbier.

Mit offensbarem Verständnis laute Andrea die Rolle des Barbiers auf, und als er dann eine bekannte Arie aus Cortes ohne Begleitung sang, da sang der Ruf: „Die Waisen in der Hand!“ so dramatisch wirkend, daß die Gräfin fragte: „Woher kennen Sie denn die Spontinische Oper?“

„Ich hörte sie einmal in Wien und merkte mir die Arie“, antwortete er.

„Reich beschenkt sag Andrea weiter.“

„Das ist ein schöner und eigentümlicher Jüngling“, sagte die Gräfin, als er gegangen war. „Es spricht sich ein eigenartiges Gemüth in ihm aus von Empfindsamkeit, kindlicher Frische, Enthusiasmus, Aufstreben zum Guten und doch wieder freiwilligen Einabsteigen. In dem Recht eine Künstlernatur! Schade, daß sie durch krankhafte Freiheitsüberzeugungen nicht zur Entfaltung gekommen ist.“

„Jetzt fiel ihr Blick auf Marie, und als sie diese in gewohnter Begleitung mit den Schützengendern spielen sah, wurde sie trübs.“

„War das vielleicht der Mann, mit dem du gegangen bist“, fragte sie.

„Ja, Frau Gräfin, der Raubritzer“, antwortete er, „hat mich verlassen und doch mit der stolzen Schuppe, die ich ihm gab, hat er mich verlassen und doch mit mir.“

Brüdingeländer, dort beim Oebefzug, wo sie sich zum erstenmal gesehen hatten.

„Morgen werden wir Abschied nehmen, meine kleine Leona“, sagte der Italiener. „Ich werde dich beim Dom erwarten und dann weiter wandern nach Norden. Es wird mir so schwer zu gehen, und doch muß es sein. Ich habe meine kleine „lobola“ recht lieb gewonnen, lieber, wie wohl sie ein Weib ausort!“

„Zum ersten Male sag er sie an die Brust und drückte die Lippen in das dunkle Haar.“

Das Mädchen aber warf den Kopf zurück, sah ihm in die Augen und dann schlang es die Arme um seinen Hals.

„Andrea, — du gehst und ich muß bleiben! Komme ich hinaussehen in die Welt wie du!“

„Mit mir!“ antwortete er, Marie am sich drückend zu ihrem Halse.

In Tränen machte sich die tiefe Bewegung des Mädchens Raum. Es barg den Kopf an Andreas Brust, und schmelzend strich er über Marias Haar.

„Mit dir!“ wiederholte sie dann. „Mit dir war ich so glücklich, und — Andrea, wie wirts ohne dich sein?“

„Ich will gehen für dich, dort oben in der Kapelle — jeden Morgen. Aber werde ich so dankbar sein können, wie ich es mit dir war?“

„Marie!“ rief er plötzlich. „Marie, willst du mit mir gehen, für alle Zeiten? Willst du mein Weib werden, meine Liebe, kleine allodla?“

„Einen Augenblick sah sie ihn fragend und erstaunt an, dann sagte sie traurig: „Rein Andrea, es geht nicht! Das würde die Gräfin sagen? Sie darf nicht recht haben!“

„Sieh, Andrea, in dieser Stunde begreife ich erst, daß ich dich lieb habe, und nun — ist's vorbei!“

„Vorbei! Warum? Wir können uns gemeinsam freuen an der Natur, an Gesänge — an uns, Marie! Das nicht die Welt freien Raum für alle? Sollen denn die Menschen allein der Freiheit entbehren, die doch der Schöpfer allen anderen Wesen gab?“

„Stumm legte sie den Kopf an seine Brust, dann lächelte sie ihn — und sprach davon.“

„Wegen früh am Dome, unter den Rosen!“ rief sie ihm noch zu von der Begede.

Andrea seufzte.

„Sie ist ein wunderbares, liebes, unglückliches Kind! Sie hat mir ein Mädchen so gefallen. Und gerade deshalb müchte ich sie nicht angestrichen machen. Würde Marie mit der Dame einige Augenblicke in meinem Zimmer leben?“

„Rein, es muß überwunden sein, und ich glaube, recht zu tun, wenn ich sie nicht an mich fessele. Morgen noch ein kurzer Abschied und — nun, eine liebe kleine Erinnerung bleibt.“

„Er nahm seine Orgel auf den Rücken und wanderte nach Stübchenheim.“

„Am der Außenwand der Gruftkammer des Domes zu Stübchenheim wartete ein mächtiger Rosenstock, seine Zweige und Ranken ausbreitend über eine Höhe von dreißig Fuß und eine gleiche Breite. Ueber ein Fünftausend ist vergangen, seit Karl der Große ihn pflanzte und seine Wurzeln befeuchtete mit dem Blute entsapfter Niederwachsen — so meißel es die Chronik. Seit tausend Jahren treibt er in jedem Frühjahr neues Grün, und in jedem Sommer bedecken sich seine Zweige mit neuen Knospen.“

„Auch jetzt lag sich ein roter Blütenkranz über das verworrene Geäst, ausgehend von Millionen Knospen — noch nicht erschlossen —, wie ein Wenen kommender Pracht.“

„Es war frühmorgens, und noch hatte die Sonne nicht die Kraft gefunden, den gläsernen Tau von den Blättern zu trocknen.“

„Unter dem Rosenstock aber — da sah man zu so früher Stunde auch schon eine Rose, eine eben erschlossene Wenschenblume.“

Die Wangen waren geröthet, wohl von der Erregung des raschen Gehens, und der Ausdruck gespannter Erwartung lag auf den Lippen des schönen Mädchens in der Tracht der Stübchenheimer Bäuerinnen.

Sie hatte sich auf die Holzbank niedergelassen und den großen Rock neben sich gestellt, welchen sie auf dem Kopfe hergetragen. Jetzt erlösten Schritte vom Domhof her. Sie sprang auf.

„Andrea!“ rief sie halblaut.

„Marie, du kommst da, — vor mir?“ antwortete jenes in freudiger Ueberraschung.

„Er legte seinen Arm um ihre Schultern, und kumm, rühte sie eine Weile an seiner Brust.“

„Marie, liebe Marie, wie schwer wird mir das Schicksal — wie nie zuvor! Sieh, Marie, ich habe geglaubt, mein Herz gehöre nur der Natur, seit es sich schwer anheftet wurde! Und nun ist's doch ein Menschenkind, das mir das Leben — das Weiden, so unglücklich über mich!“

„Er sagte das so traurig, so ernst und so bang, so die Augenblicke des Mädchens, mit — in dem Augen-

... Der große Sieg ...

Die prächtigen Siegesparaden in der Febe des ...

Inzwischen ist ein ganz erheblicher Teil dieser ...

Auch am Chemin - des - Dames ...

In Nazabonten lebte stellenweise das Artillerie- ...

Amlich wird aus Wien verlautbart den 20. Oktober 1917, ...

Amlich wird aus Wien verlautbart den 20. Oktober 1917, ...

Die italienische Armee hat sich in der letzten Zeit in Italien und in den Balkanländern ausgedehnt. Die italienische Armee hat sich in der letzten Zeit in Italien und in den Balkanländern ausgedehnt.

Die Wirkung der italienischen Niederlage.

Der italienische Generalstab hat am 28. Oktober folgende Mitteilung an den Deutschen Kaiser gemacht: Die italienische Armee hat sich in der letzten Zeit in Italien und in den Balkanländern ausgedehnt.

Die italienische Armee hat sich in der letzten Zeit in Italien und in den Balkanländern ausgedehnt. Die italienische Armee hat sich in der letzten Zeit in Italien und in den Balkanländern ausgedehnt.

Die Wirkung der italienischen Niederlage.

Der italienische Generalstab hat am 28. Oktober folgende Mitteilung an den Deutschen Kaiser gemacht: Die italienische Armee hat sich in der letzten Zeit in Italien und in den Balkanländern ausgedehnt.

Die italienische Armee hat sich in der letzten Zeit in Italien und in den Balkanländern ausgedehnt. Die italienische Armee hat sich in der letzten Zeit in Italien und in den Balkanländern ausgedehnt.

Die italienische Armee hat sich in der letzten Zeit in Italien und in den Balkanländern ausgedehnt. Die italienische Armee hat sich in der letzten Zeit in Italien und in den Balkanländern ausgedehnt.

Die italienische Armee hat sich in der letzten Zeit in Italien und in den Balkanländern ausgedehnt. Die italienische Armee hat sich in der letzten Zeit in Italien und in den Balkanländern ausgedehnt.

Die italienische Armee hat sich in der letzten Zeit in Italien und in den Balkanländern ausgedehnt. Die italienische Armee hat sich in der letzten Zeit in Italien und in den Balkanländern ausgedehnt.

Die italienische Armee hat sich in der letzten Zeit in Italien und in den Balkanländern ausgedehnt. Die italienische Armee hat sich in der letzten Zeit in Italien und in den Balkanländern ausgedehnt.

Die italienische Armee hat sich in der letzten Zeit in Italien und in den Balkanländern ausgedehnt. Die italienische Armee hat sich in der letzten Zeit in Italien und in den Balkanländern ausgedehnt.

Die italienische Armee hat sich in der letzten Zeit in Italien und in den Balkanländern ausgedehnt. Die italienische Armee hat sich in der letzten Zeit in Italien und in den Balkanländern ausgedehnt.

Die italienische Armee hat sich in der letzten Zeit in Italien und in den Balkanländern ausgedehnt. Die italienische Armee hat sich in der letzten Zeit in Italien und in den Balkanländern ausgedehnt.

Die italienische Armee hat sich in der letzten Zeit in Italien und in den Balkanländern ausgedehnt. Die italienische Armee hat sich in der letzten Zeit in Italien und in den Balkanländern ausgedehnt.

Die italienische Armee hat sich in der letzten Zeit in Italien und in den Balkanländern ausgedehnt. Die italienische Armee hat sich in der letzten Zeit in Italien und in den Balkanländern ausgedehnt.

Die italienische Armee hat sich in der letzten Zeit in Italien und in den Balkanländern ausgedehnt. Die italienische Armee hat sich in der letzten Zeit in Italien und in den Balkanländern ausgedehnt.

Die italienische Armee hat sich in der letzten Zeit in Italien und in den Balkanländern ausgedehnt. Die italienische Armee hat sich in der letzten Zeit in Italien und in den Balkanländern ausgedehnt.

Die italienische Armee hat sich in der letzten Zeit in Italien und in den Balkanländern ausgedehnt. Die italienische Armee hat sich in der letzten Zeit in Italien und in den Balkanländern ausgedehnt.

Die italienische Armee hat sich in der letzten Zeit in Italien und in den Balkanländern ausgedehnt. Die italienische Armee hat sich in der letzten Zeit in Italien und in den Balkanländern ausgedehnt.

Wilson's Zurückhaltung.

Präsident Wilson und seine Amerikaner haben sich in der letzten Zeit in Italien und in den Balkanländern ausgedehnt. Die italienische Armee hat sich in der letzten Zeit in Italien und in den Balkanländern ausgedehnt.

Auslieferung der Hausdurchsuchungen in Frankreich.

Aus Paris wird gemeldet: Sonnabend abend abgehaltene Hausdurchsuchungen förderten mehrere Niederlagen verbotener Waffen zu Tage, die seit Anfang des Krieges eingeleitet waren und höchst belastende Schriftstücke.

Aufruf zur Wehr in Irland.

Der Berichterstatter der 'Daily Mail' in Irland meldet: Die Grasschaft Kerry steht schon völlig im Zeichen der Rebellion. Sir Colman ist der Volkshehl.

Weitere Kriegsnachrichten.

Deutsche Waren für Amerika. In Rotterdam liegt eine Menge von Amerika vor dem Krieg in Deutschland gekauft und bezahlte Waren im Werte von 800- bis 400000 Pfund Sterling.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Eine Aurlandausstellung. Am 10. November d. J. wird in Stuttgart die Aurlandausstellung des Deutschen Reichsmuseums eröffnet.

Andrea, hast du mich so lieb, wie du es mir gesagt hast und wie ich es geglaubt habe? Ja, Marie, das habe ich. Und wenn ich dich weniger lieb hätte, würde ich wohl nicht so gesprochen haben, wie ich es tat.

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

Rennen zu Dresden

Reformationsfest, den 31. Oktober, nach 1 1/2 Uhr.
 Lokalitäten für die Rennen zu Dresden sowie für alle anderen Veranstaltungen im Stadtpark, Dresden, Brager Straße 6, 1. bis 3. Stunden vor Beginn der Rennen angenommen.
 Der Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Sasthof Mergendorf.

Reformationsfest, 31. Oktober, 3 Uhr und 8 Uhr.
Große Kinder-Vorstellung
 mit ganz hervorragendem Programm.
Der gute Onkel aus Wildau bei Grotz.
 So haben die Kinder noch nie gelacht.
 Die ganze Vorstellung wird in einer Form abgeduldet, daß sie einer Feier für die Kinder gleichkommt. Deshalb verdirbt niemand, seine Kinderchen in die Vorstellung zu schicken.
 Jedes Kind erhält beim Beginn der Vorstellung ein herrliches Geschenk. Für 600 Kinder sind Geschenke vorgesehen; es geht keines leer aus.
 1. Platz 40 Pf. 2. Platz 20 Pf.

Familien-Vorstellung

mit ganz hervorragendem, sensationellem Programm.
Der Sieg der Venus, Lustspiel in 1 Akt.
3 Kinder der Sonne
 Choreographischer Ausstattungsspektakel der 6 Original-Geister.
 Militärische Exercitien und Evolutionen der 6 Geister.
 Vorverkauf der Eintrittskarten findet am Büffet des Gasthofs Mergendorf statt.
 Die Direktion und V. Käber.
 Es wird diesmal ein nie gezeigtes Programm geboten; deshalb: Verkäufe niemand zu kommen!

Elbterrasse Riesa

Wittwoch, 31. Okt. (Reformationsfest)
großes Militär-Konzert.
 22. (Dümmler) Anfang 8 Uhr abends.
 Ergebenst ladet ein W. Freygang.

Gasthof Goldner Adler, Heyda.

Sum Kirmeßsonntag, den 4. November
großes Militär-Konzert.
 Eintritt 50 Pf. Militär 30 Pf.
 Es laden ergebenst ein J. Dümmler, Obermusikmeister, S. Sommer.

Gröba.

Im Felde habe ich mein rechtes Bein eingebüßt. Um meinen Lebensunterhalt zu bestreiten, bin ich gezwungen, eine
Schloßerei
 mit Fahrradreparaturwerkstatt
 in Gröba (a. St. Dafenhäute, Hinterhaus) zu eröffnen. An die hochgeehrten Einwohner von Gröba und Umgegend richte ich die ergebene Bitte, mich bei vorliegendem Bedarf mit allen ins Handwerk einschlagenden Arbeiten zu beauftragen. Werde für prompte und billige Ausführung sorgen.
 Arthur Jakob.

Der Luchsfang-Kursus

findet Montag, den 5. 11. in Glanditz im Gasthof „Zu den drei Lilien“ statt.
 Ein am Reformationsfest dort anzutreffen und nehme daselbst von 8-5 Uhr Anmeldungen entgegen.
 Die Leiterin.

Saatkartoffeln!

Meine bewährten anerkannten Frühjahrs 1917 fast durchgängig als Originalsaat bezogenen Sorten, Geträge außergewöhnlich hoch, Kranz und Anollen gesund, nimmt nur Bestellung für Frühjahrs 18 nach festgelegten Richtpreisen jetzt entgegen. Ausfuhr freigegeben für
 Reingold, Fürk, Widmar, Alt-Geilberg, Wangenheim, Lauenberg, Minister v. Daniel, Wellabonna, Reichsfangler, Noobe Star, Ursus, Gertrud und Florenz. Alle anderen Sorten außerhandelt. Bestellungen sind zu beschleunigen, da nach 15. Nov. der Verkauf von Saatkartoffeln bedenklich unterliegt ist.

Wittergut Hirschfeld, König. Sachsen.

Der Magermilchverkauf

findet wie folgt statt:

Wochentag	Uhrzeit	Preis
Donnerst., d. 1.	1-240	1-200
Freitag, d. 2.	241-480	201-400
Sonnab., d. 3.	481-720	401-600
Montag, d. 4.	721-960	601-800
Dienstag, d. 5.	961-1200	801-1000
Mittw., d. 6.	1201-1440	1001-1200
Donnerst., d. 7.	1441-1780	1201-1400
Freitag, d. 8.	1781-2020	1401-1600
Sonnab., d. 9.	2021-2180	1601-1800

besten Dant.

Otto Benzke u. Frau
 Martina geb. Bergel
 Neu-Gröba.

Sandtische

Bestern abend ist eine
Sandtische
 mit Inhalt
 in Neu-Gröba, Weidauer Str. versendet worden. Der ehrliche Findex wird gebeten, sie gegen Belohnung 1. Tageblatt Riesa abzugeben.
 Kinder-Port-Bügel, bla-liqu, innen weiß, braun u. blau, gefnüpft, Rückenteil, abnehmen gelumen, vermt. im Flur des Postamtes 2. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Wettinerstr. 35, 2.

Möbl. Zimmer

per sofort od. ab 15. Novbr. in der Nähe der Kaserne 88, 1. Abtlg. zu mieten gesucht. Offerten unt. L 2 900 an das Tagesblatt Riesa erbeten.

Schlafstelle mit 2 Betten

Nähe Kaserne 1/68, sofort zu mieten gesucht. Off. unt. L Y 949 an das Riel. Ztbl.

möbl. Zimmer

mit Wd. Angebots unter N 7 906 an das Ztbl. Riesa.

Einf. Schlafstelle

für 1 od. 2 Herren frei. Zu erfragen im Tagesblatt Riesa.

Einf. Zimmer

mit 2 Betten zu vermieten Schloßstr. 10, 1.

Kleine Wohnung

ist an kinderlose Leute zu vermieten. Wo? sagt das Tagesblatt Riesa.

Schöne Parlerre-Wohnung

in einem Gartengrundstück gelegen, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speisekammer und Zubehör, kann 1. Jan. 1918 eventl. auch früher bezogen werden. S. veriv. Weder, Gröba, Dammweg 14.

Fräulein,

Mitte 20er Jahre, wünscht die Bekanntschaft eines sol. Herrn zwecks

Heirat.

Werte Offerten unt. N 6 063 an das Tagesblatt Riesa.
 Für 15. Nov. besseres

Hausmädchen

Ordentliches, ehrliches

Dienstmädchen

zum 1. Dezember gesucht.
 Frau Käthe Langer,
 Riesa, Carolastr. 12, 3.

Saubere Waschfrau

welches auch im Geschäft mit tätig sein muß. Zu erfragen im Tagesblatt Riesa.

Sa. Kriegerwitwe

wird gesucht
 Mißestr. 11, 1. r.

Sa. Kriegerwitwe

mit schöner Handschrift, hohere Rechnen.
 sucht nach. Stellg.
 Offerten unt. N 6 904 an das Tagesblatt Riesa.

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...